Handelsberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 14

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 14. — Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. — 15. Juli 1907

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Zur Seidenbeschwerung.

In den „Mitteilungen" wurden schon früher die Ergebnisse der ersten Versuche veröffentlicht, die das Chemische Laboratorium der Mailänder Seidentrocknungs-Anstalt mit einem neuen Verfahren angestellt hatte, das bezweckte, den chargierten Seidenstoffen eine längere Haltbarkeit zu geben, das Auftreten der sog. roten Flecken zu verhüten und die Stoffe überhaupt gegen die Witterung, das Sonnenlicht und gegen Schweiss widerstandsfähiger zu machen. Nachdem das vom Vorsteher des Laboratoriums, Prof. Gianoli, entdeckte Verfahren in mehreren Färbereien, so bei Gillet & fils in Como, Vulliod, Ancel & Co. in Lyon, Clavel & Lindenmayer in Basel, C. A. Köttgen in Krefeld zur praktischen Anwendung gelangt ist, und auch Fabrikanten sich an den Versuchen beteiligt haben, glaubt das Laboratorium, seine Erschwerungsweise mit mehr Nachdruck empfehlen zu dürfen. Ein abschliessendes Urteil über den Wert des Verfahrens Gianoli lässt sich wohl auch heute noch nicht abgeben, doch hat man es mit einer Erfindung zu tun, die allem Anschein nach uns einer annehmbaren Lösung der vielumstrittenen Frage der Seidenbeschwerung um einen guten Schritt näher bringt. Da einerseits die Fabrik auf die Erschwerung weder verzichten will noch kann, andererseits die Färber sich anschicken, geschlossen jede Haftung für die beschwerte Seide abzulehnen, so scheint wirklich nur noch die Technik einen Ausgleich der widerstrebenden Interessen herbeiführen zu können.

Wir veröffentlichen im folgenden die Resultate einiger Versuche, die dem Mailänder „Bolletino di Sericoltura" mitgeteilt worden sind.

1. Einfluss des Lichtes auf Seide. Die Versuche wurden an einem Strang Organzin, 30 Prozent über pari chargiert, vorgenommen; die Seide wurde im April während 10 Tagen der Sonne ausgesetzt:

	Stärke	Elastizität
Strang, unbeschwert	Gr. 50	mm. 127
Strang, nach gewöhnl. Verfahren beschwert	„ 43	„ 57
Verminderung in %	„ 28,33	„ 58,39
Strang, nach neuem Verfahren beschwert	„ 63	„ 135

Organzin, pari beschwert, während 45 Tagen (Febr.-März) dem Sonnenlichte ausgesetzt:

	Stärke	Elastizität
Strang, nach gewöhnl. Verfahren beschwert	Gr. 48	mm. 105
Strang, nach neuem Verfahren beschwert	„ 36	„ 47
Verminderung in %	„ 25,0	„ 55,23

Gelbe Organzin, 30 Prozent über pari beschwert, während 10 Tagen dem direkten Sonnenlicht ausgesetzt:

Muster, gefärbt und beschwert	nach dem gewöhnl. Verfahren:	nach dem neuen Verfahren:
	Stärke	
Rot	Gr. 30	75
Gelb	„ 44	73
Grün	„ 37	67
Blau	„ 48	61
	Elastizität	
Rot	mm. 21	124
Gelb	„ 44	112
Grün	„ 29	125
Blau	„ 52	118

Die Verminderung beträgt dem alten Verfahren gegenüber für Stärke 40,2 und für Elastizität 69,5 Prozent.

2. Einfluss der Temperatur. Organzin, pari chargiert:

	Elastizität
Strang nach altem Verfahren erschwert und während 3 Stunden einer Temperatur von 135° C. ausgesetzt	mm. 80
Do. nach neuem Verfahren erschwert	„ 136

3. Versuche an Geweben. Einige Stränge Trame und Organzin wurden mit 30 % chargiert; die eine Hälfte nach dem alten, die andere nach dem neuen Mailänder Verfahren. Beide Partien wurden gleichzeitig zu Taffetas verwoben und während der Monate Dezember, Januar und Februar der Luft und dem Lichte ausgesetzt; die alsdann erfolgte Prüfung der Gewebe mit dem Dynamometer ergab folgendes Resultat (die Proben wurden an Gewebestreifen von 20 cm Länge und 5 cm Breite vorgenommen):

Gewebe, dessen Seide behandelt war	nach dem alten Verfahren:		nach dem neuen Verfahren:	
	Stärke	Elastizität	Stärke	Elastizität
	kg 16,0	cm 0,3	kg 35,5	cm 1,5
	„ 15,5	„ 0,4	„ 34,0	„ 1,3
	„ 16,0	„ 0,3	„ 30,5	„ 1,0
	„ 15,0	„ 0,3	„ 48,0	„ 2,5
	„ 13,5	„ 0,3	„ 43,5	„ 2,1
	„ 16,0	„ 0,2	„ 44,0	„ 2,0
Durchschnitt	kg 15,3	cm 0,3	kg 39,2	cm 1,7

Dieser Aufstellung zufolge verleiht die nach dem Mailänder Verfahren behandelte Seide den Geweben eine Widerstandskraft, die diejenige der Gewebe, die aus Seide bestehen, die den gewöhnlichen Verfahren unterworfen wurde, um mehr als das Doppelte übertrifft.

Handelsberichte.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im I. Quartal 1907. — Das Exportgeschäft in den ersten drei Monaten des Jahres, das regelmässig die stärksten Ausfuhrziffern liefert, hat für Stoffe nicht besonders gut eingesetzt, während Bänder besseren Erfolg aufweisen. Die bescheidene Wertvermehrung

bei der Ausfuhr von ganz und halbseidener Stückware ist allein den erhöhten Seidenpreisen zuzuschreiben, indem der Durchnittswert per 100 kg. von 5240 Franken im ersten Quartal 1906, auf 5479 Fr. d. h. um $4^1/_2$ Prozent gestiegen ist.

Ausfuhr:

Ganz und halbseidene Gewebe am Stück.

In den Monaten Januar bis März wurden ausgeführt:

1907	kg 554,700	im	Wert	von	Fr. 30,391,100
1906	„ 554,500	„	„	„	„ 29,056,000
1905	„ 580,900	„	„	„	„ 30,588,000

Der Export nach den wichtigsten Absatzgebieten belief sich auf:

	I. Quartal 1907	I. Quartal 1906
England	Fr. 12,644,600	13,891,800
Frankreich	„ 4,070,800	2,777,100
Vereinigte Staaten	„ 3,649,800	3,562,700
Oesterreich-Ungarn	„ 2,645,400	2,377,600
Deutschland	„ 2,105,900	1,708,800

Ganz- und halbseidene Gewebe, zerschnitten. Die Ausfuhr wird für die ersten drei Monate mit 11,500 kg. im Wert von 664,000 Franken ausgewiesen gegen 10,300 kg. und 591,200 Fr. im gleichen Zeitraum 1906. Hauptabsatzgebiete sind, wie 1906, Deutschland, Argentinien und Oesterreich-Ungarn.

Ganz- und halbseidene Bänder weisen eine erhebliche Zunahme der Ausfuhrziffern auf; der Wert wird zwar auch bei dieser Kategorie durch die Steigerung des Durchschnittswertes per 100 kg. von 6166 Fr. auf 6607 Fr. oder 7,2 Prozent beeinflusst. Gesamtausfuhr 183,600 kg. im Wert von 12,131,300 Fr. gegen 170,900 kg. im Wert von 10,542,900 Fr. im ersten Quartal 1906.

Hauptabsatzgebiete sind

	I. Quartal 1907	I. Quartal 1906.
England	mit Fr. 7,909,600	6,776,300
Vereinigte Staaten	„ „ 1,165,400	1,374,000
Frankreich	„ „ 1,026,600	401,300

Seidenbeuteltuch. Export von 8900 kg. im Wert von 1,320,000 Fr. gegen 8200 kg. und 1,112,100 Fr. im entsprechenden Quartal des Vorjahres.

Einfuhr:

	I. Quartal 1907	1906
Ganz- u. halbseidene Gewebe am Stück	Fr. 2,199,800	1,862,400
Ganz- u. halbseidene Gewebe zerschnit.	„ 88,000	67,700
Ganz- u. halbseidene Bänder	„ 797,700	651,000

Als Bezugsländer für Stoffe stehen Frankreich (Fr. 969,100), Deutschland (610,400 Fr.) und Italien (278,700 Fr.) an der Spitze; für Bänder kommen fast ausschliesslich Deutschland (552,700 Fr.) und Frankreich (224,500 Fr.) in Frage.

Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Kunstseide. — Im Anschluss an die Artikelserie über die Herstellung der verschiedenen Kunstseiden seien auch die schweizerischen Ein- und Ausfuhrziffern in diesem Artikel veröffentlicht. Die Handelsstatistik hat erst seit 1906 für die Kunstseide eine besondere Position geschaffen, so dass Vergleiche mit den Vorjahren nicht möglich sind.

Es wurde Kunstseide in die Schweiz eingeführt aus

Deutschland	kg. 8,100	im	Wert	von	Fr. 138,000
Frankreich	„ 4,100	„	„	„	„ 101,600
Oesterreich-Ungarn	„ 900	„	„	„	„ 18,200
Italien u. and. Ländern	„ —	„	„	„	„ 1,300
Total	kg. 13,100				Fr. 259,100

Aus der Schweiz wurde im Jahr 1906 Kunstseide ausgeführt nach

Deutschland	kg. 122,400	im	Werte	von	Fr. 3,090,600
Oesterreich-Ungarn	„ 1,400	„	„	„	„ 47,500
Italien	„ 1,100	„	„	„	„ 21,200
Andern Ländern	„ 100	„	„	„	„ 2,600
Total	kg. 125,000				Fr. 3,161,900

Der Durchschnittswert per 100 kg. stellt sich bei der

	Einfuhr:	Ausfuhr:
für Kunstseide	auf Fr. 1,978	auf Fr. 2,529
für Grège	„ „ 4,297	„ „ 3,780
für Trame	„ „ 5,200	„ „ 4,796
für Organzin	„ „ 5,700	„ „ 5,407

Die schweizerische Webereimaschinen-Industrie im Jahr 1906.

Dem Jahresbericht schweizerischer Maschinenindustrieller ist zu entnehmen, dass der gute Geschäftsgang des Vorjahres im Jahre 1906 nicht nur angehalten, sondern sich noch verschärft hat. Aufträge gingen im Uebermass von allen Seiten ein und viele mussten wegen zu langen Lieferfristen der ausländischen Konkurrenz, als welche sich speziell die deutsche bemerkbar macht, überlassen werden. Sowohl in Baumwoll- als auch in Seidenwebstühlen war die Beschäftigung eine mehr als genügende.

Als Absatzgebiet für Textilmaschinen steht Italien voran, wo es eigentlich toll hergeht: Baumwollspinnereien und -Webereien schiessen wie Pilze aus dem Boden und man weiss nicht wohin das führen wird. Dass es nicht immer so weitergehen kann, ist selbstverständlich, wann aber die Reaktion kommen wird, lässt sich heute noch nicht voraussagen.

Die Aussichten für die nächste Zukunft sind gut, wozu auch die geordneten Zollverhältnisse nicht wenig beitragen. Sowohl in der Baumwoll- als in der Seidenbranche reichen die Engagements für längere Zeit und heute verspürt man noch nichts von einer Abnahme der Nachfrage, mit Ausnahme von der schweizerischen Mousselineweberei, die nun wohl für längere Zeit mit Webstühlen genügend versehen ist. In letzter Zeit wird es auch in Russland wieder lebhafter und es scheint, dass trotz den politischen Unruhen das Geschäft bereits einen ganz guten Gang angenommen hat.

Die Rohmaterialien sind ganz bedeutend im Preise gestiegen, ebenso die Arbeitslöhne um 15 bis 20 Prozent, wobei die Arbeitsleistungen im Verhältnis zur Löhnung zurückgeblieben sind. Die Preise konnten um etwa 10 Prozent erhöht werden. Das Verhältnis zwischen Produktionskosten und Ertrag hat sich zu Ungunsten des Fabrikanten verschoben und ein Ersatz dafür ist nur in der gesteigerten Produktion und in dem aufs äusserste angespannten Betrieb zu suchen.